

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 226 (1947)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

„Eue do, Kathri, do stohd näbes über di i de Zytig.“ – „Über mi? Wie wett au näbes über mi i de Zytig stoh!“ – „Jo jo, do stohd, es gäb z'vill Wyber off de Welt!“

„Ehr send aber schlank worde, Frau Bas!“ – „Will's Gott. I ha noch myner Blenddarmoperatio vierzeh Kilo abgnoh!“ – Was Ehr nüd sägid, Frau Bas, eso schwär ischt dä Ooflood gse!“

Joggeli ist bei der Tante auf Besuch. Erstaunt schaut er zu, wie seine magere Tante einen gute Appetit hat. Plötzlich sagt er: „Mer hend deheem au eso en alts Huehn, wo en Dohlätzch frest ond doch nüd fääst werd!“

Dorfsbuben prahlen mit ihren Vätern. Jeder hat den stärkeren. Da meint Hansli: „Das ich no nütz. Myni Grossmutter ha met am Rock ehrni Zeeh zum Muul usnch und pätsch off de Tisch legge!“

Arzt: „Seppetoni, Ehr rauchid z'viel!“ – Seppetoni: „Diä Uuskunft hett i bi myner Frau billiger chöne haai!“

Jock: „Säg, Hanstoni, wiä goht's deer ond dyner Bruut?“ – Hanstoni: „Meer goht's ganz guet ond myni Bruut hani em Nochber ggeh – zor Frau!“

„Bat'r, wo bischt du of d'Welt choo?“ – „Z'Schwell-bronn!“ – „Ond d'Muettr?“ – „Z'Trogl!“ – „Ond i?“ – „Z'Herisau!“ – „Da fönd i choge loschtig, as meer drü öös gfonde hend!“

Fremder: „Säg, Chlyne, ischt do im Dorf näbes B'sondrigs zomm Alaluege?“ – Hansli: „Joo, de Bechschickler Mälli ha mit de-n-Ohre gwaggle ond Chüggers Kathri hed en Schnauz!“

Jock: „Wenn schtosch du em Morge-n-uuf?“ – Sepp: „Wenn de Gügerler ond myni Alalti afangid a chräje.“ Eine feine Dame geht mit einem langhaarigen Hund spazieren. Das sieht Martheli, als es aus der Schule kommt. Es frägt treuherzig: „Hend Ehr dä Hond selber glismet?“

„Kennscht du diä siebe Weltwonder?“ – „Gad ees – de erscht Maa vo mynere Frau!“ – „Globicht a d'Beerbibg, Seppetoni?“ – „Jo de fryli, vo dei ha-n-i mys Geld.“

Im Garten ist der Tisch zum Abendessen gedeckt. Ein Güssel fliegt auf den Tisch und lässt seine Visitenkarte im Habermus liegen. Das sieht die Mutter, die der Tochter zuruft: „Dä oofloot's Gügerler! – De Bat'r chonnt. Wenn er das g'säach! Rüehr wädli omm, er ischt halt gär en heifle!“

Seppetoni: „Du Jock, worom fönd dyner Frau d'Zäh so frueh usgfalle?“ Jock: „Ehri Junge-n-ischt halt z'lang gsee ond all dra here tötscht!“

En Puur hed ame Soontimorge frueh off de Wees osse bi de Stroß d'Küh pozt. Sie hend ebe henedrunkli Flecke gha. Do send drei Fräulein met duftige Sommerkleider off ehrem Morgespaziergang vorbi. Do rüest eeni öbermüetig: „Au het dä Puur dreckgi Chüeh.“ De Puur nüd fuul ond sad ganz chuel: „Me chab ehne halt ebe kā Röck aaleggel!“

Z'Gäas obe ischt e Beerdigung. De Hanesli frogt d'Muetter: „Wohee göhnd diä Lüüt?“. Wo d'Muetter sad: „Off de Friedhof“, meent de Chly: „Jää, do het's jo no ganz Gueti' dronder!“

En Handwerksborschit frogt ame Polizist: „Mue-me en Alard alls abgeh, wammer föndt?“ – „Natürli mue me das, überhopt, wa hend Ehr gfonde?“ – „Grad vor fööf Minute ha-n-i do onne in dere Fabrik Arbeit gfonde.“

Am Bahnhofschalter disputiert ein Passagier mit dem Beamten über das Lösen des Schnellzugszuschlages: „Säged Sie, mues es Chalb au en Schnellzogs-zueschlag löse?“ Aus dem Schalter kommt die Antwort: „Es chonnt droff aa, wie viel Bää es hed!“

Annere Obedonnerhaltig ist en elters Fräulein all setze blebe him Tanz. Endli gohd en junge Borschit of sie zue ond will sie zommene Tanz hole. Schnippisch luegt sie das Böschtliaaa ond määnt denn: „Danke, i tanze nüd met eme Chend.“ Droff säät de Tänzer schlagfertig: „Entschuldiged Sie, i ha natürli nüd gwösst, daß Sie i andere Ommstände fönd.“

E Frau chonnt wieder zum Naturarzt ond määnt: „So, aber jetz hani kā Chopfweh meh.“ – „So, so, hend Ehr gmacht, wa-n-i gseit ha?“ – „Nei, nei, i ha drei Tag henderenand Suurchruut off de Chopf glääd.“ Do meent de Naturarzt: „J hett i dem Fall gad au no e Stöckli Schwynis droff glääd“ – ond het sie zor Tör usgeheit.

De Jock chot em Obed wieder emol bedusled he. Ke Wonder, as d'Kathri nüd grad de Guete het ond morred mit dem alte Hocker. Aber de Jock ischt nüd verlege, ond sät: „Du Kathri, i ha nebes g'fonde, gäll, bis still, i ha nebes g'fonde!“ – „Jo, was wetscht du g'fonde ha i dim Zustand?“ – „Jää – nebes wichtigs – nebes ganz wichtigs!“ – „Guet! denn fahr emol usel!“ – „Jo ebe – i ha g'fonde, as de Wi im Leuve viel besser ischt as im Bäre!“

Em Morge, wo denn de Jock verwachet ischt, sät er zo de Kathri: „Du Kathrili, los emol, wa het's mer schös tromt.“ – „Jo – wer' wieder nebes g'schieds se!“ meinte Kathri. – „Aber sicher!“ versicherte Jock. „I ha en Eierzopf überho, ond du e grossi Worschit!“ Darauf Kathri: „I ha d'r doch scho mengmol g'sät, as 'm Drom alls verchehrt chöüm!“ – „Sob mag mer jo glich se, denn choscht ebe du de Eierzopf über, ond i d'Worschit!“

Beim Besuch des Zoologischen Gartens fragte ein Knabe den Vater beim Tigertäfig nach dem Namen der Tiere. Der Knabe erhielt die Antwort, das seien Tiger. – „Die Tiger aber haben ja gelbe, grüne und rote Augen“, meinte der Bub, worauf der Vater erwiderte, das seien eben bengalische Tiger.

Hütt isch 25 Jöhr her, as i 's erscht mol off d'Jagd bi!“ – „Do chonnscht du gwöss zum Jubiläum e Diplom über vom Dierschutzverein!“

E Frau het wöle mit ehrem Esel z'Mart. Der het aber nüd wöle laufe. Das g'säht der Apothegger, ond säät, er chonnt scho mache, daß der Esel schneller laufe wör. D'Frau ist froh ond der Apothegger stricht dem Tier näbis dei aue, wo m e e r droff seiid. Noch eme Wiili chonnt d'Frau ganz ufgregt z'rock. Der Apothegger froget, ob no nüd gäng? D'Frau määnt droff, jez gengs so schnell, daß sie nümme noe mög, ob er ehre nüd au chonnt näbis gee, daß si der Esel wieder mög ihole.